

Wieder daheim!

Eine Reise, die mit viel Bangen begonnen hat, ist wunderbar zu Ende gegangen. Nachdem der Transport in der Schweiz gestartet war, kamen immer mehr Meldungen aus Moldawien an mich, dass es rechte Probleme für die Einfuhr von Hilfsgütern gebe. Zwar werde der Lastwagenzug über die Landesgrenze gelassen, doch am Inlandzoll gebe es grosse Schwierigkeiten. Zum einen gab es neue Einfuhrgesetze, die ab sofort gültig waren, zum andern wurden die Hilfsgütertransporte noch am Inlandzoll in den „roten Korridor“ genommen, d.h. es musste alle Ware ausgeladen werden und die Güter wurden nach den neusten Richtlinien überprüft. Als letzte Nachricht erreichte mich die Neuigkeit, dass bereits zwei Lastwagen mitsamt ihrer Ladung wieder nach Hause geschickt wurden.

Da stand ich nun mit all diesen Meldungen im Kopf und startete mit den vier wunderbaren Mitreisenden Richtung Moldawien! Die beiden Chauffeure, Brecht und Hans, kamen sehr pünktlich und gut in Moldawien an. Am nächsten Morgen ging's dann gleich an den Inlandzoll und ... oh Wunder ... nach etwa vier Stunden kam die Meldung vom Zollamt: „Der Lastwagen startet, macht euch bereit zum Ausladen!“ Es wurde nichts kontrolliert, kein Zöllner zeigte sich bei den Chauffeuren ... sie mussten nur warten, bis das OK zum Weiterfahren kam! In mir klang schon mal das Weihnachtslied „Ehre sei Gott in der Höhe ...“ – es war einfach ein Wunder. Von Veronica, der Leiterin vom Hilfswerk ORA Moldova hörte ich, dass sich sogar ein Botschafter bei der Regierung für die Hilfsgütertransporte eingesetzt hatte. Wow – wie schön!



Es ging dann ans Ausladen und Verteilen. Wir besuchten etliche Orte, Dörfer, Tagesstätten, eine Schule, einen Kindergarten, ein Altenheim, Familien, zuletzt noch ein Spital und nahmen wie immer viele Eindrücke mit nach Hause. Es gibt viel Armut, viel Not, viel Ungerechtigkeit und, was immer wieder berührt in all dem Traurigen, viele zufriedene, liebe Menschen. Es ist einfach zum Staunen. Da können wir lernen!



Geschenke für junge Mütter und natürlich für die Kinder! Sie erwarten uns und freuen sich schon lange auf ihr Päckli!

Ganz toll und wertvoll sind natürlich die gefüllten Schultaschen. Wie ein Päckli, mit Schreibmaterial, Mütze, Spielzeug, Süssigkeiten und vielen kleinen Sachen wie Haarschnälleli, Seifenpläterli oder Schablonen gefüllt, ist das Reingucken in die Schultasche mit vielen „ohhhh – uhhhh“ – und „yeahhhh!“ begleitet. Auch die mit Überraschungen gefüllten Kindergartentäschli lassen die kleinen Kinder den Rücken strecken und stolz um sich schauen.



Sehr beliebt sind natürlich die Familienpäckli. Zu Fuss geht es über den Bach zum Haus der Familie. Die Bauqualität der Häuser erschüttert immer wieder. Dazu kommt, dass es im Haus nicht sehr warm ist. Egal, wie das Wetter draussen ist, ob ein eisiger Wind weht, ob es bissig kalt ist oder ob es schneit, oft wird einfach ein einziger Raum geheizt und darin wird gekocht, gegessen, gewohnt und geschlafen.



Hinter diesen Hausfassaden spielen sich Familiendramen ab, von denen wir keine Ahnung haben. Die Fenster sind mit Plastik verklebt. Mit Grossmutter, Mutter und Kindern wohnen noch ein Bruder und ein Mann in dem kleinen Haus. Die Frauen und Kinder empfangen die Gäste, während sich die Männer im hintersten Zimmer verstecken. Möge sich ihre Zukunft ständig und schrittweise verbessern.



Wohlthuend war dann wieder das Verteilen von mit viel Herzblut hergerichteten Puppen, wunderschön gestrickten Socken und Schals oder mit Liebe hergestellte kleine Mitbringsel. Es gäbe ein ganzes Buch mit Bildern und Geschichten zum Erzählen. Dabei haben wir ganz vieles noch nicht verteilt. Da sind noch unzählige Kisten an Stricksachen, warmen Decken, gefüllten Stiefeln ... Dazu reichte ganz einfach die Zeit nicht. Es wird jetzt aber weitergearbeitet und bis Weihnachten ist alles in die Dörfer und Familien verteilt. Zum Teil wird die Organisation ORA Moldova die Sachen bringen, zum Teil werden sie von guten Bürgermeistern, Schuldirektorinnen oder Sozialarbeiterinnen in der Lagerhalle abgeholt und an die Ärmsten der Armen verteilt.



Ein Bisschen Weihnachtsfreude wird in die Stuben gebracht – möge es mehr und mehr hell werden in dem kleinen Land Moldawien.

Ein Bisschen Weihnachtsfreude wird in die Stuben gebracht – möge es mehr und mehr hell werden in dem kleinen Land Moldawien.

Und noch ein paar letzte Eindrücke:

Im Altenheim wurden die neuen Socken aus dem Weihnachtspäckli gleich über die kalten Füße gezogen.



Beim späteren, heimlichen Reingucken in dasselbe Zimmer hatte sich die blinde Frau wieder hingelegt.

Das Päckli auspacken machte müde! Der Kopf lag auf dem Weihnachtspapier. Mit den Händen wurde an der Schokolade herum gearbeitet.



Bald wird es geschafft sein – die Schokolade wird ausgepackt und in kürzester Zeit verschwunden sein ☺!

Eine etwas andere Weihnacht –

die Nachkommen zogen ins Ausland, die Alten bleiben zurück, leben allein in ihrem kleinen Haus, vergessen von allen – da klopft es an die Tür: „Hallo! Ist da jemand?“ Es schlüpfen ein paar Leute in die Stube, drücken ein paar Sachen in die Hände und wünschen frohe Weihnachten – es ist nicht zum Fassen, einfach unglaublich!

Vielen, vielen Dank all den Helfern und Helferinnen, die solche Momente möglich machen. Ihr seid wunderbar!!



Herzliche Grüsse und auch euch frohe Weihnachten

Peter, Margret und Ursula Stoll